

Zwei Geschichten vom Fortschritt

Autor(en): **Radecki, S. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Geschichten vom Fortschritt

VON S. VON RADECKI

Ein Schüler von Heinrich Hertz

Vor 40 Jahren ließ sich in Mexiko, unweit des Städtchens Callientes, ein europäischer Einwanderer nieder, ein gewisser Frederigo Gasi. Er lebte in den Ruinen einer verlassenen Farm, in einem kleinen Hüttchen. Niemand wußte, wer er war und von wo er kam. Der italienische Konsul schickte ihm regelmäßig Geldbeträge, die von einer Bank in Neapel überwiesen worden waren. Im Laufe von 40 Jahren verließ Gasi weder seine Wohnung, noch erhielt er Besuch; auch bekam er weder Zeitungen noch Briefe zugeschickt. Eine Bäuerin aus dem Nachbardorf bediente ihn. Während dieser ganzen Zeit seiner freiwilligen Gefangenschaft ließ er bloß einige Male aus der Stadt Zinkblech holen und in der Apotheke Salmiak bestellen. Anfangs erregte er allgemeine Neugierde, doch dann gewöhnte man sich an ihn; die einen hielten ihn für einen Sonderling, die anderen für einen Verrückten, die Bauern hingegen waren fest überzeugt, daß ihr Nachbar ein Zauberer sei. Aber da er niemand schadete, so ließ man ihn in Ruhe.

Kürzlich wurde der einsame Mann siebzig Jahre alt. Die bedienende Bäuerin nahm in letzter Zeit an ihm allerhand Veränderungen wahr: Gasi befand sich in ungewöhnlicher Aufregung, wurde geradezu lustig, hatte von irgendwo einen schwarzen Bratenrock hervorgeholt und warf sich in altmodischen Staat. Bald darauf begab er sich zum erstenmal seit 40 Jahren selber auf die Post, und zwar mit einem Paket in Händen. Dort bat er, ihm den Namen und die Adresse der verbreitetsten Zeitung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu nennen. Nach erhaltener Auskunft adressierte er sorgsam das Kuvert und schickte es ab.

Die Redaktion der «Chic. Trib.» erhielt folgenden Brief:

«Sehr geehrter Herr! Ich bin F. Gasi, Doktor der Physik und Naturwissenschaften, Schüler von Heinrich Hertz und Assistent von Vlieth, aus deren Versuchen, wie Ihnen bekannt ist, kein praktisch greifbares Resultat hervorging. Was mich betrifft, so habe ich vierzig Jahre lang an dem Problem der Formübertragung von Telegraphenzeichen mit Hilfe der sogenannten Hertz'schen Wellen gearbeitet und kann nunmehr mit Bestimmtheit sagen, daß die Idee eines drahtlosen Telegraphen von mir endgültig verwirklicht worden ist: es ist mir gelungen, Signale von einem Zimmer ins andere zu übermitteln. Da ich jeden Zusammenhang mit der Welt verloren habe, so bitte ich Sie, das Ergebnis meiner Arbeiten in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen und zugleich um die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, in welcher wissenschaftlichen Gesellschaft ich meine Versuche öffentlich demonstrieren könnte. Mit vorzüglicher Hochachtung
Dr. F. Gasi.»

Zu dem alten Mann ist ein technischer Mitarbeiter des Journals «D-System» abkommandiert worden — mit dem Auftrage, Herrn Dr. F. Gasi sehr zart und vorsichtig auf die Wirklichkeit vorzubereiten.

Zum Kapitel Todesstrafe

Als man in Frankreich die Abschaffung der Todesstrafe wieder einmal erfolglos diskutierte, machte Alphonse Allais den Vorschlag, die Abwicklung der Hinrichtungs-Prozedur folgendermaßen zu verändern:

In dem Augenblick, wo die Gehilfen des Henkers den

Verurteilten bei den Schultern packen und vor die Guillotine schleifen, während ein Dritter, von der anderen Seite aus, ihm den Kopf an den Ohrfläppchen durch das «Guckloch» zieht. —

In diesem Augenblicke solle ein Gerichtssoldat heranstürzen und dem Henker in offizieller Haltung einen Brief mit dem Siegel des Präsidenten der Republik übergeben.

Der Henker ergreift den Brief, liest ihn durch und spricht feierlich zu dem Verurteilten:

«Sie sind begnadigt!»

Gleich darauf setzt er das Fallbeil in Bewegung und vollzieht die Hinrichtung.

Auf diese Weise, versichert Alphonse Allais, erreicht man, daß der Mensch in allergrößter Freude stirbt, dieser Mensch, der ja schließlich doch vielleicht unschuldig sein könnte...

Vorläufig jedoch vollziehen sich die Hinrichtungen in Frankreich wesentlich anders. So wünschte neulich ein asiatischer Fürst bei seinem Aufenthalt in Paris, auch einer richtiggehenden Guillotinerung beizuwohnen.. Glücklicherweise konnte man seine Neugierde befriedigen, da gerade um die Zeit ein Mann hingerichtet werden sollte, der eine alte Frau wegen 3 Francs 60 ermordet hatte.

Nach einer lustig verbrachten Nacht ließ sich der Fürst frühmorgens zum Richtplatz führen und nahm zwei Schritt von der Guillotine Aufstellung. Mit lebhaftem Interesse verfolgte er alle Vorbereitungen der Exekution.

Als das Fallbeil stürzte, glänzten seine Augen.

Dann klopfte er dem Henker befriedigt auf die Schulter, wies mit dem Finger auf den feierlich dastehenden Staatsanwalt und sagte:

«Jetzt diesen!»



Der Topfgucker

wie neugierig sind doch die Männer. Da hebt er nun den Deckel hoch, trotzdem es die Frau nicht gerne hat. Allerdings eine begreifliche Neugierde: Ah, Braten, und diese schöne Sauce; wenn sie nur so gut ist wie sie riecht! Keine Sorge, es hat etwas drin, das jede Sauce kräftig und würzig macht:

Liebig FLEISCHEXTRAKT
dieser sparsame Speisenerdler

aus saftig-frischem Fleisch gesunder Rinder, die besten Stoffe in eingedickter Form, unverfälscht! Da muß ja jede Speise gut und kräftig werden.
1/8 Topf Fr. 2.10 1/4 Topf Fr. 4.—

Liebig-Depot für die Schweiz
Basel 18

Weitere Liebig-Produkte auf der Basis von Liebig-Fleischextrakt:
Oxo Bouillon, flüssig, mit dem Geschmack feiner Suppenkräuter
1/6 Fl. Fr. 1.50, 1/4 Fl. Fr. 2.90. Die leere Flasche wird mit 10 Cts. vergütet.
Oxo Bouillonwürfel, blauweiße Hülle, 5 Cts. das Stück.

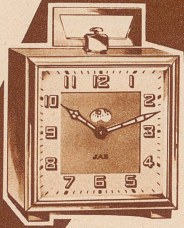
fahrt
wisa-gloria
SKI



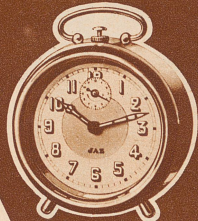
Die wisa-gloria qualitäts-ski sind von ersten schweizer und norweger spezialisten hergestellt. Die vorzügliche, verstellbare wisa-gloria-bindung wird zum reklamepreis von fr. 9.75 verkauft. Kataloge und bezugsquellen-nachweis direkt durch unsere werke.

wisa-gloria-werke ag, lenzburg
hauptverkaufsstelle von zürich · J. Assfalg, schipfe 4

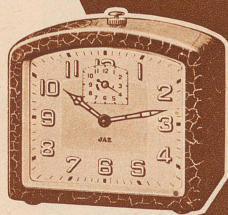
JAZ



von Fr. 19.- an



von Fr. 18.- an

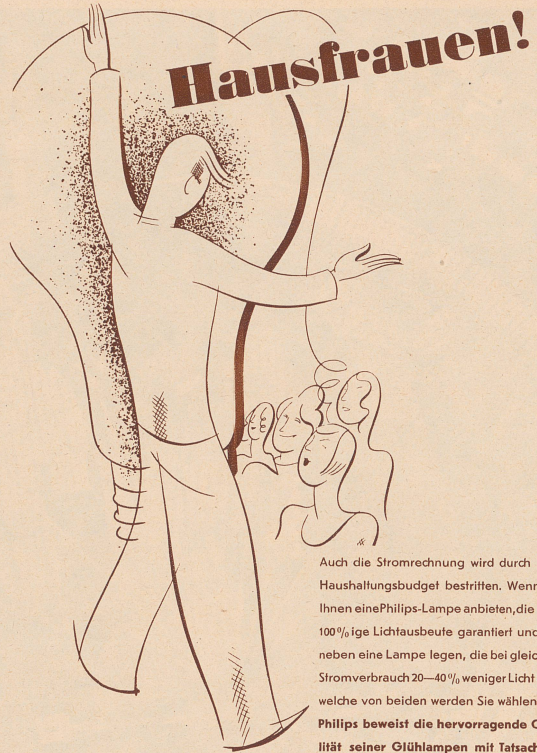


Fr. 19.-

Luxus-Modelle

Kurante Modelle von Fr. 10.- an

PRAEZISIONS-WECKER

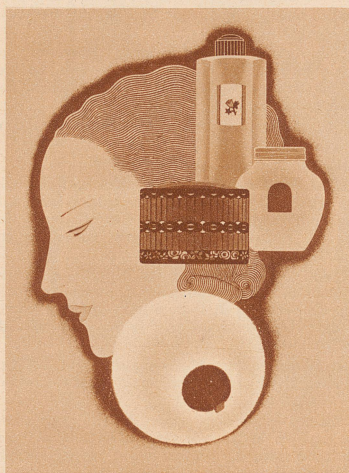


Hausfrauen!

Auch die Stromrechnung wird durch Euer Haushaltsbudget bestritten. Wenn wir Ihnen eine Philips-Lampe anbieten, die eine 100%ige Lichtausbeute garantiert und daneben eine Lampe legen, die bei gleichem Stromverbrauch 20-40% weniger Licht gibt, welche von beiden werden Sie wählen?

Philips beweist die hervorragende Qualität seiner Glühlampen mit Tatsachen: Wir offerieren jedem Verbraucher von mindestens 150 Lampen jährlich, gleich welcher Marke, einen kostenlosen und unverbindlichen Meßuntersuch in seinem Domizil mit einem Präzisions-Photometer. Verlangen Sie unseren Besuch.

PHILIPS
Qualität immer noch das Billigste!



Die Blondenen «
die Braunen «
die Schwarzen «

HUDNUT

THREE FLOWERS

PUDER
CREMES
PARFUMS

das, was sie gemeinsam haben und das, was sie von einander unterscheidet « jedes für sich und alles zusammen gesehen « das ist die Frau!

Die Hellen, Leichten, von sich aus herablickend, die Dunklen, Abgründigen, aus sich emporstrebend und die Braunen, alle Möglichkeiten in sich bergend « jede will schön sein und gefallen « Sie sind es alle, wenn sie sich mit Geschick pflegen «

Creme - Puder - Parfüm von HUDNUT haben die Eigenschaft, das Wesen einer Frau in sich aufzunehmen und der Welt schöner zu zeigen «

GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:
PAUL MÖLLER AG. SUMISWALD

Gütermanns Nähseide



Gütermann Nähseiden A.-G., Zürich
Fabrikation Buochs (Nidwalden)